

Lehrplan Grundschule

Evangelische Religion

2004/2009

Die Lehrpläne für die Grundschule treten am 1. August 2004 in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Grundschulen in Zusammenarbeit mit dem
Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung
- Comenius-Institut -

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne erfolgte nach Abschluss der Phase der begleiteten Lehrpläneinführung 2009 von Lehrerinnen und Lehrern der Grundschulen in Zusammenarbeit mit dem
Sächsischen Bildungsinstitut
Dresdener Straße 78c
01445 Radebeul

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Konzept und Gestaltung:
Ingolf Erler
Fachschule für Gestaltung der ESB mediencollege GmbH
www.mediencollege.de

Satz:
MedienDesignCenter – Die Agentur der ESB GmbH
www.mdcnet.de

Herstellung und Vertrieb
Saxoprint GmbH
Digital- & Offsetdruckerei
Enderstraße 94
01277 Dresden
www.saxoprint.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben der Grundschule	VII
Fächerverbindender Unterricht	IX
Lernen lernen	X
Teil Fachlehrplan Evangelische Religion	
Ziele und Aufgaben des Faches Evangelische Religion	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	5
Klassenstufen 1/2	6
Klassenstufe 3	12
Klassenstufe 4	17

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Grundschule, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.

Im fachspezifischen Teil werden für das ganze Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassenstufe oder für mehrere Klassenstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.

Lernbereiche, Zeitrichtwerte In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. Zusätzlich muss in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden. In den Kernfächern Deutsch, Sorbisch, Sachunterricht und Mathematik ist in jeder Klassenstufe ein Lernbereich zur Festigung und Vernetzung im Umfang von einer Unterrichtswoche vorgesehen.

Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.

tabellarische Darstellung der Lernbereiche Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.

Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen

Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung.

Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.

Bemerkungen Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden, inhaltliche Erläuterungen sowie Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Grundschule.

Verweisdarstellungen Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:

- LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches
- MU, Kl. 3, LB 2 Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches
- ⇒ Sozialkompetenz Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule (s. Ziele und Aufgaben der Grundschule)

Beschreibung der Lernziele

Begriffe

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen der Grundschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	GS	Grundschule
	Kl.	Klassenstufe/n
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
	PC	Personalcomputer
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	ISL	Intensives Sprachenlernen
	KU	Kunst
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	SOR	Sorbisch
	SPO	Sport
	SU	Sachunterricht
	WE	Werken

Schüler, Lehrer

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Grundschule

Die vierjährige Grundschule ist eine eigenständige Schulart. Sie baut auf vorschulischer Bildung auf und vermittelt in einem gemeinsamen Bildungsgang für alle Schüler Grundlagen für weiterführendes Lernen.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Der Auftrag der Grundschule leitet sich aus der Verfassung des Freistaates Sachsen und dem Schulgesetz ab. Es ist Aufgabe der Grundschule grundlegendes Wissen zu vermitteln, die Entwicklung und Ausbildung von Methoden-, Lern- und Sozialkompetenz zu fördern sowie auf Werte zu orientieren.

Um den Schulbeginn für die Schüler bestmöglich zu gestalten, ist eine enge Kooperation mit allen für die Erziehung und Bildung der Kinder verantwortlichen Partnern erforderlich. Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten entsprechend der Kooperationsvereinbarung zwischen Kindergarten und Grundschule.

Die Gestaltung der Schuleingangsphase erfolgt auf der Grundlage eines schuleigenen Konzepts, das den individuellen Lernausgangslagen und Entwicklungsbesonderheiten der Kinder Rechnung trägt. Im Interesse eines flexiblen Arbeitens in dieser Phase sind in den Lehrplänen die Lernziele und -inhalte für die Klassenstufen 1 und 2 zusammengefasst.

Die Schüler erwerben in der Grundschule die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen. Mit der Einführung einer Fremdsprache werden die Grundlagen für weiteres Sprachenlernen gelegt. In allen Fächern entwickeln die Schüler ihre Fähigkeit zu situationsangemessener, partnerbezogener Kommunikation. Sie erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie sinnvoll und gezielt anwenden können.

Bildungs- und Erziehungsziele

Die Schüler lernen fachliche Methoden kennen. Sie eignen sich Lern- und Arbeitstechniken an, die es ihnen ermöglichen, den Lernprozess effektiv und zunehmend selbstständig zu gestalten. Sie entwickeln die Fähigkeit, voneinander und miteinander zu lernen.

Durch fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten erleben die Schüler eine enge Verbindung zu ihrer Erfahrungswelt und lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen.

Im Rahmen einer informatischen Vorbildung eignen sich die Schüler elementare Bedienfertigkeiten im Umgang mit dem Personalcomputer an und nutzen diese bei der Lösung von Aufgaben. Sie erwerben elementare Kenntnisse zum sachgerechten, kritischen Umgang mit vielfältigen Medien.

In der Grundschule erleben die Schüler Regeln und Normen des sozialen Miteinanders. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, mit Kritik umzugehen sowie Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben und erfahren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen des Wertseins und der Wertschätzung sowie des Anerkannenseins und der Anerkennung.

In der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden aus und entwickeln ihre individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit.

Die Schüler erleben die Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, entwickeln ein Gefühl für deren Schönheit sowie für die Notwendigkeit eines sorgsameren Umgangs mit der Umwelt.

Sie erkennen ihre Verantwortung für die eigene Gesundheit und Sicherheit und nehmen diese Verantwortung innerhalb und außerhalb der Schule wahr.

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Der Unterricht in der Grundschule knüpft an die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schüler an und orientiert auf ganzheitliches Lernen. Lerninhalte werden besser verstanden und behalten, wenn sie bedeutsam für das eigene Leben erscheinen und das Gefühl ansprechen. Gestaltungsprinzip für den Unterricht ist entdeckendes Lernen.

Grundschulkindern wollen in der Regel etwas leisten. Insofern ist eine leistungsorientierte auch eine kindorientierte Grundschule.

In der Verantwortung der Lehrenden liegt es, die Lerntätigkeit so zu steuern, dass das Kind zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt angeregt wird. Von Anfang an soll den Schülern Gelegenheit gegeben werden, selbstständig etwas zu leisten und eigene Lernwege zu erproben. Dabei können Fehler, Irr- und Umwege auftreten, die nicht in erster Linie als Leistungsmängel anzusehen sind, sondern als Zwischenschritte im Lernprozess.

Das breite Leistungsspektrum der Grundschüler bedingt einen differenzierenden und individualisierenden Unterricht. Im Vordergrund steht die innere Differenzierung, die den individuellen Lernvoraussetzungen und Leistungsständen sowie den unterschiedlichen Zugangsweisen zum Lernstoff und dem unterschiedlichen Lerntempo gerecht wird. Das erfordert vom Lehrer diagnostische Fähigkeiten und eine sorgfältige Analyse. Die darauf aufbauenden Lernschritte sollen weniger am Defizit als vielmehr am individuellen Lernfortschritt orientiert sein.

Der Förderunterricht bietet eine weitere Möglichkeit, Begabungen und Interessen zu fördern, Entwicklungsdefizite abzubauen sowie Teilleistungsschwächen zu verringern. Im Förderunterricht können unterstützendes Lernen wie auch vorbereitendes und weiterführendes Lernen ermöglicht werden.

Leistungsbeurteilung in der Grundschule basiert auf einer sorgfältigen Analyse des Lernprozesses und der Lernergebnisse. Bei der Leistungsbeurteilung werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen und individuelle Lernfortschritte berücksichtigt. Von besonderer Bedeutung ist eine ermutigende Leistungsbeurteilung, vor allem im Anfangsunterricht.

Eine wichtige Rolle für kindgemäßes und effektives Lernen spielt die Rhythmisierung des Unterrichts. Die Planung des Unterrichts soll sich nicht allein an der 45-Minuten-Einheit, sondern an den Lernaufgaben und -bedingungen der Schüler orientieren. Zu berücksichtigen ist ein sinnvoller Wechsel von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe. Auch Zeiten für das Einbeziehen außerschulischer Lernorte sollten bedacht werden.

Über den Unterricht hinaus ist ein anregendes Schulleben zu gestalten, das zu einem unverwechselbaren schulischen Profil beiträgt. Besondere Interessen der Schüler, Eltern und Lehrer sowie regionale Gegebenheiten können hierfür prägend sein. Aber auch die Kooperation mit außerschulischen Partnern ermöglicht vielfältige Angebote für eine interessante und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung sowie die Entwicklung und Pflege von Traditionen.

Schule muss als gestalteter und gestaltbarer Raum verstanden werden, in dem Lehrer, Schüler und Eltern miteinander kommunizieren und das Kind als Partner ernst genommen wird.

Beim Übergang der Schüler an weiterführende Schulen werden Eltern und Schüler umfassend beraten. Die Zusammenarbeit, auch mit den anderen Schularten, trägt dazu bei, den Übergang für jeden Schüler kontinuierlich zu gestalten und eine harmonische Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit zu unterstützen.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Raum und Zeit

Sprache und Denken

Individualität und Sozialität

Natur und Kultur

Perspektiven

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr

Medien

Kommunikation

Kunst

Verhältnis der Generationen

Gerechtigkeit

Eine Welt

Arbeit

Beruf

Gesundheit

Umwelt

Wirtschaft

Technik

thematische Bereiche

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

Verbindlichkeit

Lernen lernen

Lernkompetenz

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Strategien

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Techniken

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Verbindlichkeit

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Evangelische Religion

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Als Folge der geschichtlichen Situation und eines anhaltenden Säkularisierungsprozesses im Freistaat Sachsen sind christliche Traditionen nur wenigen Menschen bekannt. Sinn- und Werteorientierungen werden durch die erfahrene Pluralität und Individualisierung zu entscheidenden Entwicklungsherausforderungen für Kinder und Jugendliche.

Die Bedeutung von christlichem Glauben, Kirche, Bibel und christlichem Brauchtum ist nur wenigen Kindern vertraut. Für viele Schüler in sächsischen Grundschulen ist Religionsunterricht eine Erstbegegnung mit Christentum und Glauben. Evangelischer Religionsunterricht ist daher in besonderer Weise elementarer Unterricht, in dem sie Erfahrungen aussprechen und deren religiöse Dimension entdecken können, so dass sie im Dialog mit der christlichen Tradition die Umwelt und ihr eigenes Leben als sinnvoll sehen lernen.

Die religiöse und die ethische Dimension des Lebens sind tragende Elemente des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule. Religiöse Bildung leistet einen eigenständigen Beitrag zur Verwirklichung der grundlegenden Aufgaben der Grundschule. So erschließt Religionsunterricht die religiöse Dimension des Lebens. Er ist als ordentliches Lehrfach in Art. 7 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und in Art. 105 Abs. 1 der Verfassung des Freistaates Sachsen verankert, für das Staat und Kirche gemeinsam Verantwortung tragen.

In Auseinandersetzung mit der in unserem Kulturkreis wirksamen biblisch-christlichen Tradition und in Begegnung mit anderen religiösen Deutungen hilft das Fach Evangelische Religion den Schülern, sich in der Vielfalt möglicher Lebensentwürfe zurechtzufinden und ihre Identität zu entwickeln, die religiöse Orientierung und ethische Urteilsfähigkeit einschließt. In elementaren ganzheitlichen Lernprozessen werden die Schüler an Probleme unserer Zeit herangeführt und zur Auseinandersetzung ermutigt. Der Religionsunterricht eröffnet dabei Perspektiven der Lebenszuversicht.

Das Fach Evangelische Religion ist ökumenisch ausgerichtet und offen für alle Schüler. Es erschließt grundlegende Aspekte des Christentums, die Christen aller Konfessionen teilen, verdeutlicht lebensweltlich erfahrbare konfessionelle Unterschiede und ermutigt die Schüler, eigene Ausdrucksformen der religiösen Lebensgestaltung zu finden.

Das Fach trägt zur Bewusstmachung der christlichen Wurzeln unserer Kultur bei und wahrt gleichzeitig dialogische Offenheit für andere Religionen und Weltanschauungen. Durch die Betonung von Toleranz und Verständigung trägt es in fachspezifischer Weise zur Verwirklichung interkultureller und interreligiöser Lernziele bei.

allgemeine fachliche Ziele

Die Schüler

- gewinnen im Dialog untereinander und mit der christlichen Tradition Einblick in verschiedene Formen von Lebensgestaltung und erwerben eine Sprach- und Symbolfähigkeit, die zur Erschließung der spirituellen Dimension des Lebens beiträgt,
- werden sich ihrer eigenen altersbezogenen Gottesvorstellungen bewusst und entwickeln diese weiter in Auseinandersetzung mit der sinnlich erfahrbaren Wirklichkeit einerseits und mit biblischen Bildern andererseits,
- gewinnen Einsicht in das soziale Miteinander und entwickeln in Auseinandersetzung mit der jüdisch-christlichen Tradition Werteorientierungen, die auf Menschenwürde sowie Gottes- und Nächstenliebe ausgerichtet sind,

- erwerben biblisch-theologische Grundkenntnisse, indem sie Geschichten der Bibel als Elemente christlicher Tradition und Lebensdeutung kennen lernen,
- kennen Ursprung und Bedeutung christlicher Feste und die Kirche als Versammlungsort der christlichen Gemeinde. Sie lernen christliche Grundaussagen als Gemeinsamkeiten aller Christen kennen, gewinnen Einblick in konfessionelle Unterschiede und lernen den Wunsch nach Einheit und Gemeinschaft in der Welt der Ökumene kennen.

Der Lehrplan gliedert sich in vier Lernbereiche, die sich sachlogisch aufeinander beziehen. Die Lernbereiche stehen in Wechselbeziehung zueinander und ermöglichen eine innere Lernprogression. Damit konkretisieren die Lernbereiche die allgemeinen Aufgaben und Ziele des Faches.

Lernbereich 1: Miteinander leben

Lernbereich 2: Nach Gott und dem Sinn der Welt fragen

Lernbereich 3: Die biblische Botschaft kennen lernen

Lernbereich 4: Mit der Gemeinde feiern

Der Lehrplan ist entsprechend der Stundentafel konzipiert. Kann der Unterricht nur reduziert stattfinden, trifft der Lehrer unter Berücksichtigung der fachlichen Ziele eigenverantwortlich eine Auswahl aus jedem Lernbereich.

Für die Klassenstufen 1 und 2 stehen insgesamt 6 Stunden im Wahlpflichtbereich zur Verfügung. Der Lehrer hat die Möglichkeit entweder einen Lernbereich zu sechs Unterrichtsstunden auszuwählen oder einen zu vier und einen zu zwei Stunden miteinander zu kombinieren.

Jeder Schüler hat Anspruch darauf, in seinen Eigenheiten, Stärken und Schwächen, Ängsten und Hoffnungen ernst genommen und in seiner Entwicklung bestmöglich gefördert zu werden. Neben der Beachtung individueller Lernvoraussetzungen, Leistungsmöglichkeiten und Interessen ist im Religionsunterricht darüber hinaus die Wahrnehmung und Berücksichtigung unterschiedlicher religiöser Sozialisation der Schüler wie auch ihrer religiösen Entwicklung selbst Voraussetzung für kindgerechtes Lehren und Lernen.

In den Lerngruppen sind häufig große Differenzen in der religiösen Prägung durch Elternhaus, Gesellschaft und Kirche zu beobachten. Während vielen Kindern im Freistaat Sachsen christliche Religion und Tradition fremd sind, fühlen sich andere eng mit einer Gemeinde verbunden. Sie alle bringen, wenn auch sehr unterschiedliche, individuelle religiöse Vorerfahrungen mit. Gemeinsam ist ihnen ihr neugieriges kindliches Interesse an religiösen Fragen und an Glaubens- und Gottesvorstellungen.

Erfahrungsorientierter Religionsunterricht in der Grundschule geht sorgfältig auf diese oft sehr heterogenen Lernvoraussetzungen ein. So ist es in Lerngruppen mit getauften und konfessionslosen Kindern besonders wichtig, dass das Lehren und Lernen in einer Atmosphäre dialogischer Offenheit geschieht. Getauften Kindern eröffnet das Fach im Gespräch mit anderen die Möglichkeit, ihre eigene religiöse Beheimatung zu reflektieren, ihre konfessionelle Identität in altersgemäßer Weise zu entwickeln und ihre Verständigungsfähigkeit zu erweitern. Konfessionslose Kinder lernen im Fach Evangelische Religion nicht nur religionskundliche Inhalte kennen, sondern können in Begegnung und Auseinandersetzung mit evangelischen Lehrpersonen und Mitschülern eigene religiöse Vorstellungen entwickeln und ihren eigenen religiösen Weg finden.

Strukturierung

didaktische Grundsätze

Zuwendung und Annahme sollen für jeden Schüler erlebbar sein und solidarisches, kooperatives Lernen soll im Vordergrund stehen. In einem solchen Lernklima können alle Schüler ihre jeweils eigenen Zugänge zu religiöser Überlieferung, ihre persönlichen Deutungsweisen und Weltzugänge einbringen und in einem gemeinsamen Prozess aktiven Deutens und Konstruierens der Wirklichkeit weiterentwickeln.

Die Lehrkräfte begleiten und unterstützen die Schüler in angemessener und sachgerechter Weise in ihrer religiösen Entwicklung und fördert ein tragfähiges Orientierungswissen. Die z. T. gravierenden Unterschiede in Lernvoraussetzungen, Lernmöglichkeiten, Motivation und Interessen der Schüler in altersgemischten Lerngruppen fordern die Lehrkräfte didaktisch-methodisch in besonderer Weise und machen Differenzierungen in den Lern- und Handlungsangeboten wie auch entsprechend angelegte Freiarbeitsmaterialien notwendig.

Die Perspektive „von den Schülern her“ wird durch eine Vielfalt ganzheitlicher Lernangebote realisiert, die es den Schülern ermöglichen, eigene Fragen zu entdecken, nach Antworten zu suchen und die religiöse Dimension ihres Lebens selbstständig zu entfalten.

Der Religionsunterricht nimmt die Vorerfahrungen der Schüler auf und führt in religiöse Ausdrucksformen wie Stilleübungen, Singen, Beten, Danken, Klagen und Loben ein. Er bietet den Schülern behutsam Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer Spiritualität.

Weil es im Fach Evangelische Religion um Gestalten und Gestaltwerdungen des Glaubens nicht nur in Texten, Bildern und Musik, sondern auch in Kirchengebäuden, in Lebensgeschichten von Einzelnen und im Engagement von Gemeinschaften geht, werden im Kontext von Unterricht das Erproben christlicher Handlungsmotive in Projekten sowie die Kontaktaufnahme zu Kirchengemeinden und engagierten Christen gefördert.

Das Fach Evangelische Religion ist von ökumenischem Geist und dialogischer Offenheit geprägt. Die Lehrkräfte des Faches Evangelische Religion setzen die zwischen der katholischen und evangelischen Kirche vereinbarten Möglichkeiten der konfessionellen Kooperation im Religionsunterricht in die Praxis um. Bei der Durchführung des Religionsunterrichts in konfessioneller Kooperation geht es darum, Gemeinsamkeiten zwischen den Konfessionen zu stärken und konfessionellen Unterschieden gerecht zu werden. Dies setzt seitens der Lehrkräfte einen differenzierten Einblick in die eigene wie in die andere Konfession, die Beheimatung in der evangelischen Kirche und Dialogfähigkeit voraus.

Die Thematisierung von Religionen und Kulturen ist von Toleranz und Achtung gekennzeichnet. Das Fach informiert über andere Religionen und fördert ökumenisches Lernen in Hinblick auf Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Die Person des evangelischen Religionslehrers und ihre Glaubwürdigkeit ist wichtig für die Orientierung der Schüler. Dabei muss Raum für Rollendistanz gewahrt bleiben.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufen 1/2

Lernbereich 1:	Miteinander leben	18 Ustd.
Lernbereich 2:	Nach Gott und dem Sinn der Welt fragen	14 Ustd.
Lernbereich 3:	Die biblische Botschaft kennen lernen	23 Ustd.
Lernbereich 4:	Mit der Gemeinde feiern	20 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		6 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Martin von Tours	
Wahlpflicht 2:	Das Leben zur Zeit Jesu	
Wahlpflicht 3:	Das Leben in Ägypten zur Zeit Josefs	
Wahlpflicht 4:	Kinder in aller Welt	
Wahlpflicht 5:	Gut und Böse	

Klassenstufe 3

Lernbereich 1:	Miteinander leben	14 Ustd.
Lernbereich 2:	Nach Gott und dem Sinn der Welt fragen	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Die biblische Botschaft kennen lernen	14 Ustd.
Lernbereich 4:	Mit der Gemeinde feiern	10 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Symbol Himmel	
Wahlpflicht 2:	Symbole für Jesus	
Wahlpflicht 3:	Engel	
Wahlpflicht 4:	Alte Menschen in unserer Mitte	

Klassenstufe 4

Lernbereich 1:	Miteinander leben	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Nach Gott und dem Sinn der Welt fragen	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Die biblische Botschaft kennen lernen	16 Ustd.
Lernbereich 4:	Mit der Gemeinde feiern	10 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Diakonie	
Wahlpflicht 2:	Vergelten und Vergeben	
Wahlpflicht 3:	Das Leben Martin Luthers	
Wahlpflicht 4:	Evangelisch – katholisch	
Wahlpflicht 5:	Die drei Monotheistischen Weltreligionen	

Klassenstufen 1/2

Ziele

Die Schüler lernen sich in einem vertrauensvollen dialogischen Miteinander als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Erfahrungen und Entfaltungsmöglichkeiten kennen.

Sie entwickeln Bewusstsein der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft und kennen deren schützende Funktion. In der Auseinandersetzung mit menschlichen Grunderfahrungen und zwischenmenschlichen Konflikten lernen sie ihre Emotionalität zu beschreiben, Bedürfnisse und Wünsche auszudrücken und beides bei anderen wertzuschätzen.

Die Schüler erfahren von der Zusage und Liebe Gottes und erkennen die Möglichkeit, diese in ihr Leben zu integrieren. Sie entwickeln einen eigenen Umgang mit Angst, Leid und Konflikten.

Die Schüler setzen sich mit der christlichen Begründung für Mitmenschlichkeit und solidarisches, verlässliches Handeln auseinander. Sie erleben dabei, wie sich christlicher Glaube als Lebensfreude und Lebensbejahung äußert.

Die Schüler lernen die Schöpfung mit allen Sinnen wahrzunehmen, sie zu achten und ästhetische Empfindungen mitzuteilen. Sie lernen sich als Teil der Schöpfung zu verstehen und werden sich ihrer Gottesvorstellungen bewusst und erweitern diese.

Sie gewinnen einen Einblick in die Methode des Theologisierens, indem sie existenzielle Fragen nach Identität, Welt und Gott stellen.

Die Schüler lernen Jesus von Nazareth im Kontext seiner Zeit und Umwelt kennen und wissen beispielhaft, wie sich in seinem Wirken und Reden Gottes Liebe zu den Menschen zeigt. Sie werden ermutigt, die Qualität dieser Zusage selbstständig in die eigene Lebensdeutung einzubeziehen. Sie kennen alttestamentliche Beispiele dafür, wie Leben zwischen Zweifeln und Vertrauen auf die Nähe und den Beistand Gottes gelingen kann.

Sie gewinnen Einblicke in Festtraditionen und Brauchtum im Verlauf des Kirchenjahres und lernen diese beispielhaft und sachbezogen zu gestalten und miteinander zu feiern. Dabei verbinden sie eigene Erfahrungen mit Festtraditionen in Kirche und Gemeinde.

Sie kennen Kirche als Ort der Versammlung der christlichen Gemeinde und beschäftigen sich mit ausgewählten Elementen christlicher Lebensgestaltung.

Lernbereich 1: Miteinander leben

18 Ustd.

<p>Sich zur neuen Gemeinschaft und zu sich selbst mit den eigenen Fähigkeiten und Entfaltungsmöglichkeiten positionieren</p> <p>Einblick gewinnen in die Welt der Gefühle und Bedürfnisse</p>	<p>Vielfältigkeit und Einmaligkeit menschlicher Individualität</p> <p>Rituale und ihre Bedeutung für die Gemeinschaft</p> <p>individuelle religiöse und konfessionelle Vorerfahrungen</p> <p>Erlebnis von Geborgenheit und gegenseitigem Vertrauen</p> <p>Familie, Gemeinde, Sportverein</p> <p>Namensspiele, Lieder, Feiern</p> <p>Gestalten eines Posters von der Gruppe</p> <p>→ RE/k, Kl. 1/2, LB 1</p> <p>→ ETH, Kl. 1/2, LB 2</p> <p>→ SU, Kl. 1/2, LB 1</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p> <p>⇒ Sozialkompetenz</p> <p>Gefühls- und Bedürfnissituationen wahrnehmen und zum Ausdruck bringen</p> <p>Tanz, Rhythmusinstrumente, Pantomime, szenisches Darstellen, Freud-/Leidgesicht</p> <p>→ MU, Kl. 1/2, LB 3</p> <p>→ DE, Kl. 1/2, LB Sprechen und Zuhören</p>
---	---

Einblick gewinnen in die Entstehung von Konflikten	Neid, Wut, Eifersucht verletztes Gerechtigkeitsempfinden → RE/k, Kl. 1/2, LB 1
Einblick gewinnen in Lösungsmöglichkeiten von Konflikten	Einüben empathischen Verhaltens Kooperations- und Kommunikationsspiele Wünsche sammeln, Brainstorming, Lösungsmöglichkeiten verhandeln, Rollenspiele
Übertragen der Kenntnis von Angstüberwindung in biblischen Geschichten auf die eigene Lebensgeschichte	Erfahrungen der Kinder mit Angst Möglichkeiten mit Angst umzugehen, Situationen und Gefühle von Geborgenheit Sturmstillung (Mt 8, 23-27), Jonageschichte Worte, Mimik, Gestik, Rollenspiele, Gebet → LB 3

Lernbereich 2: Nach Gott und dem Sinn der Welt fragen 14 Ustd.

Einblick gewinnen in die Vielfalt der Schöpfung	Menschen, Tiere, Pflanzen, Steine Haltung der Achtsamkeit Welt mit allen Sinnen entdecken hören, sehen, riechen, schmecken, tasten staunen Wahrnehmungs- und Stilleübungen → RE/k, Kl. 1/2, LB 2
Kennen eines biblischen Schöpfungslobes	Freude, Lob und Dank Schöpfungslieder, Ps 8; 104 Naturcollage Unterrichtsgang
Einblick gewinnen in die biblische Rede von Gott	Ps 23; Dtn 32, 4 Symbol Hirte, Fels eigene Gottesvorstellungen Fragen der Kinder Theologisieren mit Kindern Metapherübungen kleine Gedankenexperimente → LB 3 → RE/k, Kl. 1/2, LB 2 ⇒ Kommunikationsfähigkeit
Einblick gewinnen in das Symbol Wasser	Wasser spüren, Wasser als Grundvoraussetzung des Lebens, Wasser als Lebensbedrohung → SU, Kl. 1/2, LB 4
Kennen der Noah-Geschichte, Gen 6, 13 – 8, 22; 9, 8-17 - Gottes Sorge um Noah - Noah baut eine Arche - Die große Flut - Gottes Bund mit Noah	Ängste und Hoffnungen durch Farben und Klänge ausdrücken, Freude, Dank, Gebet, Tanz → RE/k, Kl. 1/2, LB 2

Lernbereich 3: Die biblische Botschaft kennen lernen

23 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in Land und Leben zur Zeit Jesu</p>	<p>Bildbetrachtung Alltagsszenen nachspielen gesellschaftliche Gruppen zur Zeit Jesu: Zöllner, Römer, Pharisäer und Schriftgelehrte, Frauen und Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum eigenen Leben entdecken</p>
<p>Übertragen ausgewählter Jesusgeschichten auf das eigene Leben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufung des Levi, Mk 2, 13-17 - Kindersegnung, Mk 10, 13-16 - Heilung des Bartimäus, Mk 10, 46-52 	<p>Jesus sieht die Not und hilft Jesus, dem man vertrauen kann Jesus verändert Leben Leben an der Zollstation Tischgemeinschaft Reaktion von Pharisäern und Schriftgelehrten Jesu Wertschätzung der Kinder Motive für das Handeln der Jünger Reaktion Jesu und seine Motive Interaktionsspiele Wahrnehmungsübung: sehen – nicht sehen, Bilder und Berichte von der Christoffel-Blindenmission → RE/k, Kl. 1/2, LB 3, konfessionell – kooperativ ⇒ Werteorientierung</p>
<p>Kennen der Erzählung von Abraham und Sara, Gen 12, 1-9; 15, 1-5; 18, 1-16; 21, 1-4</p>	<p>Lebensweise Abrahams, Saras und ihrer Familie Leben als Nomaden in der Großfamilie Unterschiede zur Lebenswelt der Kinder Kindererfahrungen von Aufbrechen und Umziehen Bedeutung des eigenen Namens im Internet oder in Nachschlagewerken herausfinden Verheißung Gottes Vertrauen und Zweifel der Menschen Erfüllung der Zusage Gottes Theologisieren → RE/k, Kl. 1/2, LB 3 ⇒ Sozialkompetenz</p>
<p>Einblick gewinnen in die Bedeutung von Segen und Segenshandlungen</p>	<p>Zusage, Zuwendung, Schutz, Bitte, Fürbitte Segen im Gottesdienst Segnung der Felder Eltern segnen ihre Kinder Segenssprüche aus Irland → RE/k, Kl. 1/2, LB 1</p>
<p>Sich positionieren zu wesentlichen Aspekten der Josefs Geschichte Gen 37, 1-36; 39, 1-23; 40, 1-23; 41</p>	

<ul style="list-style-type: none"> - Bevorzugung durch den Vater - Konflikt mit den Brüdern - Josef als Sklave in Ägypten - Josef als Deuter von Träumen - Versöhnung mit der Familie - Gottes Handeln im Leben Josefs 	<p>Erfahrungen der Schüler mit Ungerechtigkeit, Vertrauen und Hoffnung, Feiern eines Versöhnungsfestes Standbild, Rollenspiel, Leporello, Tanz A. L. Webber: Musical „Josef“ → RE/k, Kl. 1/2, LB 3 ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Sozialkompetenz</p>
--	--

Lernbereich 4: Mit der Gemeinde feiern**20 Ustd.**

<p>Übertragen von Kenntnissen über verschiedene Feste auf die Gestaltung des Schulalltags</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erntedankfest - Nikolaus - Advent - Weihnachten - Ostern <p>Kennen der Weihnachtsgeschichte, Lk 2, 1-20 und Mt 2, 1-12 Symbole Licht und Stern</p> <p>Einblick gewinnen in das Passions- und Ostergeschehen nach Lk 22-24</p> <p>Einblick gewinnen in ausgewählte Elemente christlichen Lebens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sonntag - Kirche - Taufe 	<p>danken Bedeutung von Brot schenken Nikolauslegende erzählen warten christliches Brauchtum, regionale Traditionen neues Leben → RE/k, Kl. 1/2, LB 4 → RE/k, Kl. 1/2, LBW 4 → ETH, Kl. 1/2, LB 3 → MU, Kl. 1/2, LB 4</p> <p>Leporello, Hörspiel, Krippe Dreikönigssingen als katholische Tradition → RE/k, Kl. 1/2, LB 4, konfessionell – kooperativ → RE/k, Kl. 1/2, LBW 5</p> <p>Passionsgeschichte in Auszügen erzählen, Erfahrungen der Kinder mit Leid Geschichten von der Begegnung mit dem auferstandenen Christus erzählen, Erfahrungen der Kinder mit Glück und freudigen Überraschungen</p> <p>Sonntagsrituale in Familie und Gemeinde, erlebnisorientierter Kirchenbesuch in einer evangelischen und katholischen Kirche Bildbände von Kirchen Fotos, Taufkerze Teamteaching → RE/k, Kl. 1/2, LB 4, konfessionell – kooperativ → KU, Kl. 1/2, LB 2</p>
---	--

Wahlpflicht 1: Martin von Tours 6 Ustd.

Einblick gewinnen in die Biografie des Martin von Tours	römische Kindheit, römisches Militär, Christ, Bischof, Heiliger Legenden: Martin vor dem Kaiser, Mantelteilung, Martin im Gänsestall Bildmaterial
Sich positionieren zur Handlungsweise des Martin	sehen und angesehen werden teilen, Anteil nehmen Mut, Handeln Tapferkeit Bescheidenheit Standbild Gefühlsbilder malen
Einblick gewinnen in die Bräuche des Martinsfestes	Gedenktag: 11. November Laternenlauf, Martinsreiter, Martinsfeuer Laternenumzug in der Gemeinde → RE/k, Kl. 1/2, LBW 3 → ETH, Kl. 1/2, LBW 4 → WE, Kl. 1/2, LB 1

Wahlpflicht 2: Das Leben zur Zeit Jesu 4 Ustd.

Kennen des Lebens zur Zeit Jesu	Landschaft, Klima, Tiere und Pflanzen Wohn- und Lebensverhältnisse, Berufe, Kleidung, Schule, Theater, gesellschaftliche Gruppen, Römer Häuser aus Ton, Brotherstellung, Früchte kosten Ausstellung → RE/k, Kl. 1/2, LBW 1
---------------------------------	--

Wahlpflicht 3: Das Leben in Ägypten zur Zeit Josefs 4 Ustd.

Kennen des Lebens in Ägypten zur Zeit Josefs	Land am Nil, Pyramiden, Papyrus, Hieroglyphen, Götterwelt, Pharao, Kamele Bilder, Collagen, Wandzeitung
--	--

Wahlpflicht 4: Kinder in aller Welt 2 Ustd.

Einblick gewinnen in die Lebensverhältnisse von Kindern in anderen Ländern	Speisen, Bekleidung, Tänze, Lieder „Guten Tag“, „Auf Wiedersehen“ in verschiedenen Sprachen Lied: „Paule Puhmanns Paddelboot“ Leporello
--	--

Wahlpflicht 5: Gut und Böse**2 Ustd.**

Einblick gewinnen in Gut und Böse als Orientierung im Leben

Auszüge aus Märchen
eigene Erlebnisse, Erfahrungen
Gleichnis vom barmherzigen Samariter,
Lk 10, 30-35
Gründe für das Verhalten von ... finden
→ RE/k, Kl. 1/2, LBW 7

Klassenstufe 3

Ziele

Die Schüler vertiefen ihr Verständnis von der Liebe Gottes zu jedem Menschen. Sie werden in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und vermögen ihre Verhaltensweisen und Beziehungen zu reflektieren und zu beurteilen. Sie entwickeln eigene Vorstellungen für den Umgang mit Konflikten.

Die Schüler kennen Beispiele metaphorischer und symbolischer Sprache in Umgangssprache und Bibel. Sie lernen diese in ihrer Bedeutung zu verstehen und anzuwenden. Sie beschäftigen sich mit dem Hören und Sprechen von Gott in Metaphern, Symbolen und Bildern.

Die Schüler setzen eigene bildhafte Vorstellungen von einer friedlichen Welt in Beziehung zu alttestamentlichen Verheißungen und zur Vision Jesu vom Himmelreich Gottes.

Sie erweitern ihre Fähigkeit zu theologisieren.

Die Schüler kennen die Mose-Geschichte als Glaubenserfahrung des Volkes Israel und setzen sich mit der Botschaft von Gottes Führung, Befreiung und Gegenwart auseinander.

Sie gewinnen Einblick in das Judentum und lernen Jesus als Juden kennen.

Die Schüler setzen sich mit Jesu Umgang mit den von der Gesellschaft Ausgestoßenen auseinander und entwickeln Empathie für Menschen, die unter Benachteiligung leiden. Sie lernen Menschen kennen, die sich aus christlicher Überzeugung anderen zugewendet haben.

Die Schüler lernen den biblischen, geschichtlichen und konfessionellen Hintergrund christlicher Feste kennen.

Sie wissen, dass Jesus Christus im Mittelpunkt des Kirchenjahres steht und entdecken, dass im Erinnern und Feiern Gottes Taten immer wieder neu lebendig werden.

Lernbereich 1: Miteinander leben

14 Ustd.

Kennen verschiedener Erfahrungen von Ermutigung und Übertragen auf das eigene Leben

Übertragen der Bedeutung des Symbols Brücke auf den Umgang mit Konflikten

Vertrauen in die eigenen Stärken
 Selbsterfahrung in Wahrnehmungsübungen
 Kommunikations- und Interaktionsübungen
 Anerkennung, Nähe und Unterstützung durch andere Menschen
 Jesus liebt mich.
 Trost und Stärkung aus dem Gebet
 Brief an sich selbst schreiben: „Ich finde an mir prima ...“
 Brief an einen anderen schreiben: „Was ich dir schon immer sagen wollte ...“
 eigenes Wappen, Komplimentestuhl
 Begriffsklärung
 Konflikte gehören zum Leben.
 innere und zwischenmenschliche Konflikte
 Wut, Hass, Rache und Gewalt
 Perspektivwechsel
 David verschont Saul, 1. Sam 24, 5
 gemeinschaftsfördernde Lösungsmöglichkeiten
 Mediation
 Brücke real – Brücke metaphorisch
 szenisches Darstellen
 gewaltfreie Sprache
 Streitschlichtungs-Leporello, Brückenbilder, Collagen, Brückenfest
 Friedensgebet von Franz v. Assisi

Kennen der Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7, 12; Lk 6, 31) für das Zusammenleben in Familie und Klassengemeinschaft

Einblick gewinnen in jüdische Religion und Tradition

Kennen von Jesus als Juden

Pro- und Kontra-Gespräch

⇒ Kommunikationsfähigkeit

Synagoge, Thoraschrein, Leseputz, Menora
Sabbat

Thora als Wegweisung, Ps 1

Kippa, Gebetsschal, Gebetsriemen

Besuch einer Synagoge

Informationen über das Judentum sammeln

Filmberichte, Bilder, eine Ausstellung anfertigen, von einer Sabbatfeier hören, einen Sabbattisch decken

→ RE/k, Kl. 3, LB 1

→ SU, Kl. 3, LB 1

Stammbaum Jesu, Mt 1,1-17

Der 12-jährige Jesus im Tempel, Lk 2, 41-52

Jesus in der Synagoge, Lk 4, 16-21

Jesus erfüllt das Gesetz, Mt 5, 17

Lernbereich 2: Nach Gott und dem Sinn der Welt fragen

12 Ustd.

Kennen der Bedeutung von Redewendungen in der Alltagssprache und in biblischen Bildworten

Kennen des Sprechens von Gott in Metaphern, Symbolen und Bildern

Einblick gewinnen in die Vorstellung vom Reich Gottes in den Gleichnissen Jesu

- Verhalten, das dem Reich Gottes entspricht
- Anbruch des Reiches Gottes
- Gottesbild im Reich Gottes

Kennen der ersten biblischen Schöpfungsgeschichte (Gen 1-2, 4a)

Sprichworte und Redewendungen in unserer Alltagssprache in Texten, Karikaturen, Bildern
ausgewählte Psalmsätze (Ps 3, 4; 18, 30b; 84, 12)

→ DE, Kl. 3, LBW 2

Gott als Hirte: Ps 23, Jes 40, 11, Joh 10, 11-16

Gott als Licht: 2. Sam 22, 29, Ps 36, 10, Ps 27, 1

Theologisieren mit Kindern

persönliche Einstellungen, Gottes Spuren im eigenen Leben

Elfchen schreiben

großformatiges Malen, Kohle, Acrylfarben

Gleichnis vom barmherzigen Samariter, Lk 10, 25-37

Gleichnis vom Senfkorn, Mt 13, 31-32

Gleichnis vom verlorenen Sohn, Lk 15, 11-32

→ LBW 1

→ RE/k, Kl. 3, LB 2

Leitworte: ... es werde; ... und es war gut

Vertonung, Tänze, szenisches Spielen entwickeln, bildnerisches Gestalten, Buch herstellen

Lernbereich 3: Die biblische Botschaft kennen lernen 14 Ustd.

<p>Kennen von Jesusgeschichten</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein neues Leben beginnt: Jesus heilt einen Aussätzigen (Lk 5, 12-13) - Jesus wendet sich Zachäus zu und verändert sein Leben (Lk 19, 1-9) <p>Beurteilen des Umgangs mit ausgestoßenen und isolierten Menschen der Gesellschaft</p> <p>Sich positionieren zum Leben eines Menschen, der sich aus christlicher Überzeugung anderen zugewendet hat</p> <p>Kennen der Mosegeschichte in Auszügen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterdrückung und Not in Ägypten - Geburt und Kindheit des Mose - Flucht - Offenbarung Gottes und Berufung - Passa, Auszug, Rettung am Schilfmeer - Mose erhält die 10 Gebote 	<p>Empfindungen des Kranken durch das Ausgeschlossenensein die Hoffnung und die Freude über die Heilung mit Klängen und Spielszenen darstellen</p> <p>Erfahrungen der Kinder mit Ablehnung und Ausgeschlossenensein, Zuwendung und Einsatz für andere</p> <p>→ RE/k, Kl. 3, LB 3 ⇒ Sozialkompetenz</p> <p>Unterschied zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung ⇒ Werteorientierung</p> <p>Mutter Teresa, Albert Schweitzer, Helen Keller, Elisabeth von Thüringen, Don Bosco Möglichkeiten der Nachfolge Jesu diskutieren</p> <p>Landkarte Frauen retten Mose Mirjamslied Fleischtöpfe Ägyptens Bilder von Marc Chagall Theologisieren Vertrauensspiele, Rap → RE/k, Kl. 3, LB 3</p>
---	---

Lernbereich 4: Mit der Gemeinde feiern 10 Ustd.

<p>Kennen Jesu Christi als Mittelpunkt des Kirchenjahres</p> <p>Einblick gewinnen in das Pfingstfest als Geburtsfest der Kirche Apg 2</p> <p>Übertragen der Kenntnisse über das Kirchenjahr auf die Gestaltung eines Gottesdienstes</p>	<p>biblische Wurzeln kirchlicher Feste: Recherche zu den kirchlichen Festen Internet, Printmedien, Erfahrungsberichte → RE/k, Kl. 3, LB 4 → ETH, Kl. 3, LB 3</p> <p>Angst, Einengung, Mut, Befreiung Symbole: Feuer, Sturm, Taube Bildbetrachtung Rollenspiele, Sprachspiele Redewendungen: Feuer und Flamme sein, wie ein Lauffeuer, frischen Wind in eine Sache bringen, in Windeseile, zündende Gedanken haben → RE/k, Kl. 3, LB 4</p> <p>feststehende und veränderliche Teile des Gottesdienstes: Kirchenfarben, Liedgut, Predigttexte, Vaterunser → RE/k, Kl. 3, LB 4 → MU, Kl. 3, LB 4</p>
---	--

Wahlpflicht 1: Symbol Himmel 4 Ustd.

Einblick gewinnen in die Bedeutung des Symbols Himmel	<p>Offb 21, 1-8, ein neuer Himmel und eine neue Erde</p> <p>Himmel als Ort, Unendlichkeit, Weite</p> <p>Himmel als Verheißung, Glück, Seligkeit Gottes Werk</p> <p>eigene Erfahrungen, Wünsche, Hoffnungen</p> <p>heaven and sky</p> <p>Fotos, Assoziationen, Visionen</p> <p>Redewendungen: Im 7. Himmel sein, Himmel auf Erden, himmlisch</p> <p>Texte und Klangcollagen</p> <p>Himmel-auf-Erden-Buch herstellen</p>
---	--

Wahlpflicht 2: Symbole für Jesus 4 Ustd.

<p>Kennen biblischer und kirchlicher Symbole für Jesus</p> <p>Gestalten eigener Symbole für Jesus</p>	<p>Ich-bin-Worte Jesu, Joh 8, 12; 14, 6; 15, 1</p> <p>Der gute Hirte, Christus in der Kunst</p> <p>Bedeutung von Jesus für mein Leben, für das Leben anderer</p> <p>Recherche: Internet, Lexika, Religionsbücher, Interviews mit glaubenden Menschen</p> <p>Wort- und Bildcollagen</p>
---	--

Wahlpflicht 3: Engel 4 Ustd.

Einblick gewinnen in Vorstellungen von Engeln	<p>Boten Gottes, Gen 18, 1ff.; Lk 1, 11; 2, 9</p> <p>Engel auf der Himmelsleiter, Gen 28, 12</p> <p>Erzengel: Michael, Gabriel, Raphael</p> <p>Schutzengel</p> <p>Engel ohne Flügel</p> <p>Bildbetrachtung: Lucas van Leyden „Abraham und die drei Engel“; Sandro Botticelli „Verkündigung“</p> <p>Gedicht: Rudolf Otto Wiemer „Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein“</p> <p>Redewendungen: Engelsgeduld, engelgleich, „Du bist ein Engel!“</p> <p>eigene Vorstellungen von Engeln</p> <p>Wünsche formulieren: „Manchmal wünschte ich, ein Engel käme ...“</p> <p>→ RE/k, Kl. 3, LBW 4</p>
---	---

Wahlpflicht 4: Alte Menschen in unserer Mitte

4 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in die Besonderheiten des menschlichen Lebens im Alter</p>	<p>Vor- und Nachteile des Lebens im Alter Weisheit durch Lebenserfahrung Schatz der Erinnerungen Einschränkungen durch Krankheiten und Gebrechen, Einsamkeit Gebete alter Menschen, Ps 71, 9, 18 alte Menschen in der Bibel Simeon und Hannah, Lk 2, 21-40</p>
<p>Sich positionieren zum Leben mit alten Menschen</p>	<p>Gemeinsames Leben, Großfamilie Konflikte zwischen den Generationen Vertrautheit, Fremdheit Wertschätzung, Liebe Ex 20, 12; Lev 19, 32 Fotos Einladung eines alten Menschen Besuch im Altersheim Aufführung, Vorsingen, Geschichten vorlesen, Gedichte aufsagen, Rollenspiele</p>

Klassenstufe 4**Ziele**

Die Schüler verstehen die Notwendigkeit von Regeln und Geboten für das menschliche Zusammenleben und bemühen sich um deren Anwendung. Sie lernen die biblischen Gebote als Zusage Gottes und Orientierung für das Leben kennen und setzen ihnen bekannte Regeln in Beziehung dazu.

Die Schüler setzen sich mit dem Phänomen Zeit auseinander, werden sich der Vergänglichkeit des Lebens bewusst und gewinnen Einblick in christliche Riten des Abschiednehmens.

Die Schüler positionieren sich zur Tradition des Sprechens mit Gott. Sie sind in der Lage, die Bedeutung von Symbolen auf das menschliche Leben zu übertragen.

Die Schüler kennen die Erzählung von Jakob und gewinnen die Einsicht, dass die unbedingte Zusage Gottes unabhängig vom Verhalten des Menschen gilt.

Sie befassen sich mit verschiedenen Bedeutungen biblischer Mahlgemeinschaft.

Die Schüler erlernen den Umgang mit der Bibel und erwerben Kenntnisse über deren Bedeutung, Inhalt, Entstehung und Aufbau.

Sie sind in der Lage, die Methode des Theologisierens bei der Beschäftigung mit einem biblischen Text anzuwenden.

Sie vervollständigen ihre Kenntnisse über das Kirchenjahr und positionieren sich zu dessen Bedeutung für das eigene Leben.

Sie kennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede evangelischer und katholischer Festtraditionen und entwickeln ein Verständnis für das Anliegen der Ökumene.

Lernbereich 1: Miteinander leben**12 Ustd.**

Kennen der Zehn Gebote und Übertragen auf das eigene Leben und die Gesellschaft
Ex 20, 1-17

Einblick gewinnen in das Phänomen Zeit und in den Zusammenhang von Werden und Vergehen, Leben und Tod

Zusage: „Ich bin der Herr, dein Gott ...“

Bundschluss

Bewahrung der gewonnenen Freiheit

Gebote als Lebenshilfe

Freiheit und Verantwortung

Grundgesetz, Kinderrechte, Tierschutzgesetze

Bilder von Marc Chagall

Verschiedene Übersetzungen:

„Du sollst ...“; „Du wirst ...“

Umformulierungen: „Du sollst ...“ – „Ich kann ...“

Philosophieren und Theologisieren

Visionen entwickeln, Comics zeichnen

Sinaixperiment

der in die Zeit gestellte Mensch

Hoch – Zeiten, Tief – Zeiten

Rhythmen des Lebens

lachen, tanzen, singen, weinen, klagen, trauern

Riten des Ankommens und Abschiednehmens

Ps 22, Ps 42

Kinder- und Jugendliteratur: „Leb wohl, lieber Dachs“; „Kannst du pfeifen, Johanna?“

Filme: „Papierflieger“, „Die Wette“

Eric Clapton: „Tears on heaven“

Trostbilder, Trostworte

Lesetagebuch

Besuch eines Friedhofs

Übertragen der Kenntnisse über Koh 3, 1-8 auf Erfahrungen mit der Zeit	Theologisieren mit Kindern → RE/k, Kl. 4, LBW 1 → ETH, Kl. 4, LB 4
Einblick gewinnen in die Religion des Islam	Prophet Mohammed Glauben an Allah Moschee, Koran, Gebet 5 Säulen des Islam 99 Namen Gottes Feste muslimische Schüler einladen Internetrecherche → RE/k, Kl. 4, LB 1 → ETH, Kl. 4, LB 3

Lernbereich 2: Nach Gott und dem Sinn der Welt fragen 12 Ustd.

Kennen biblischer Gebete	Klage, Bitte, Dank, Lobpreis, Schweigen Ps 25, 16; 31, 14; 57, 7; 91, 14; 104, 28; 106, 4; 116, 8 Mt 6, 9-13; Lk 22, 39-46
Sich positionieren zu Möglichkeiten, mit Gott zu sprechen Vaterunser – Gebet	Morgen- und Abendgebet, Tischgebet, Stoßgebet Gebetshaltungen Buß- und Betttag Weltgebetstag der Frauen, Friedensdekade Franziskus, Luther, Bonhoeffer Erfahrungen, Vermutungen Gebete schreiben ausgewählte Psalmsätze gestalten → LB 1 → LB 3 → RE/k, Kl. 4, LB 2, konfessionell – kooperativ ⇒ Kommunikationsfähigkeit
Übertragen der Bedeutung von Symbolen auf das menschliche Leben	Baum, Sonne, Weg Klärung der Begriffe Ps 1; 104 Redewendungen und Sprichwörter Geschichten schreiben, Bilder, Fotos, Collagen, Lieder, Unterrichtsgang Philosophieren, Theologisieren ⇒ Methodenkompetenz
Gestalten eines Schöpfungslobes	Mt 6, 26-29 kirchliches Liedgut Antonio Vivaldi, Die vier Jahreszeiten Joseph Haydn, Die Schöpfung Sonnengesang des Franziskus Tanzen, Rollenspiel, Gedicht schreiben Bildrecherche im Internet

Lernbereich 3: Die biblische Botschaft kennen lernen**16 Ustd.**

Kennen verschiedener Bedeutungen des Mahles in der Bibel und der Mahlgemeinschaft Jesu
Mt 26, 20-29

Kennen der Jakobsgeschichte in Auszügen
Gen 25, 21-34; 27, 1-40; 27, 41-28, 9; 28, 10-22; 33, 1-11

- Lebensverhältnisse Jakobs und Esaus
- Bruderkonflikt um den Segen des Vaters
- Isaak segnet Jakob
- Himmelsleiter
- Versöhnung der Brüder

Übertragen ausgewählter Kenntnisse über Entstehung und Aufbau der Bibel auf den Umgang mit ihr

Festmahl der Völker, Jes 25, 6-8
Gleichnis vom Festmahl, Lk 14, 15-24
Speisung der 5000, Mt 14, 13-21
alle sind eingeladen, miteinander teilen, nötige Vorbereitungen, Auswahl der Gäste
Rollenspiel, Bibliodrama
Bilder betrachten und verfremden
⇒ Sozialkompetenz

Erstgeburtsrecht und daraus resultierende Pflichten
Unterschiedlichkeit der Brüder
Betrug, Schuld und Angst
Bedeutung von Segen
Empfindungen und Erwartungen Jakobs vor und nach dem Traum von der Himmelsleiter
szenisches Gestalten der Geschichte, Schattenkino, verschiedene Erzählperspektiven, Linsengericht kochen, Tausch-Spiele
Theologisieren
➔ RE/k, Kl. 4, LB 3
⇒ Sozialkompetenz

Altes Testament und Neues Testament
Struktur
mündliche und schriftliche Überlieferung
Bibel als Bibliothek
Bedeutung der Klöster als Orte des Schreibens und Gestaltens von Bibeln
Erfindung des Buchdrucks
historische Bibeln, Kinderbibeln, Lutherbibel
Herrnhuter Losungen
Vielfalt der Übersetzungen und Verbreitung
Nachschlag-Übungen; Methoden des Zuordnens und Wiederfindens
Tonplatten mit Bilderschrift bedrucken, Schriftrolle basteln, Bibelkuchen/Bibelwaffeln
➔ RE/k, Kl. 4, LB 3
⇒ Lesefähigkeit
⇒ Methodenkompetenz

Lernbereich 4: Mit der Gemeinde feiern 10 Ustd.

<p>Sich positionieren zur Bedeutung des Kirchenjahres für das eigene Leben</p>	<p>Sicherheit und Geborgenheit durch Wiederholung der Feste Erinnerung an Jesus Bedeutung von Brauchtum eigenes Leben, Familie, Gesellschaft Lieblingsfest Ausstellung Rollenspiel Pro- und Kontra-Gespräch → RE/k, Kl. 4, LB 4 ⇒ Kommunikationsfähigkeit</p>
<p>Kennen des Reformationstages - Martin Luther als Reformator</p> <p>Kennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der evangelischen und katholischen Festtradition</p>	<p>Gottesvorstellungen im Mittelalter Auszüge aus der Biographie Martin Luthers Thesenanschlag regionale Bezüge, Reformationsbrot → RE/k, Kl. 4, LBW 3 → ETH, Kl. 3 LB 3</p> <p>Feste und Hochfeste im Kirchenjahr Ökumenische Gottesdienste Gebetswoche für die Einheit der Christen, Buß- und Betttag Heiligenverehrung, Marienfeste, Schutzmantelmadonna katholische Christen einladen regionale Bezüge herstellen Recherche in Literatur Besuch einer katholischen Gemeinde → RE/k, Kl. 4, LB 4, konfessionell – kooperativ → ETH, Kl. 3, LB 3 ⇒ Sozialkompetenz</p>

Wahlpflicht 1: Diakonie 4 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in die geschichtliche Entwicklung der Diakonie - Johann Hinrich Wichern Kennen ausgewählter Aufgabenbereiche</p>	<p>Rauhe Haus, Adventskranz</p> <p>Pflegebereich, Kindererziehung, Seelsorge, Mission Kontakte bzw. Exkursion zu diakonischen Einrichtungen vor Ort Internetrecherche</p>
---	---

Wahlpflicht 2: Vergelten und Vergeben 4 Ustd.

Sich positionieren zu Erfahrungen mit Rache und Vergebung	Gewaltspirale Schuld, Scham, Reue, Bekenntnis, Vergebung, Wiedergutmachung Empathie, Perspektivwechsel Schwierigkeiten beim Verzeihen Redewendungen: Rache ist süß. Der Klügere gibt nach.
Kennen biblischer Aussagen zur Vergebung	Lev 16, 29-31; Ps 25, 18 Mt 18, 15-22 Lk 15, 11-32 Neuanfang durch Vergebung Gott schenkt Vergebung Vaterunser-Bitte: „... und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben ...“ szenisches Spiel, bildnerisches Darstellen

Wahlpflicht 3: Das Leben Martin Luthers 4 Ustd.

Einblick gewinnen in das Leben von Martin Luther und seine Bedeutung für die Reformation	Leben im Mittelalter: Schule, Markt, Ablass Geburtstag Luthers, Tauftag, Schule und Universität, Eintritt ins Kloster, Martin Luther auf der Wartburg, Martin Luther als Familienvater Lutherrose Thesenanschlag regionale Bezüge, Reformationsbrot → RE/k, Kl. 4, LBW 3
--	---

Wahlpflicht 4: Evangelisch – katholisch 4 Ustd.

Kennen ausgewählter konfessioneller Gemeinsamkeiten und Unterschiede	Taufe als das alle Christen verbindende Sakrament Kommunion/Abendmahl, Firmung/Konfirmation Gestaltungselemente im Kirchenraum Altar, Taufbecken, Kreuz Beichtstuhl, Weihwasserbecken, Ewiges Licht Sakramente Rituale im Gottesdienst Ökumene Recherche im Internet Besuch einer katholischen Kirche Gespräch mit dem Priester konfessionell – kooperativ
--	---

Wahlpflicht 5: Die drei monotheistischen Weltreligionen

4 Ustd.

Einblick gewinnen in Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei monotheistischen Religionen

- Abraham als Stammvater
 - Glaube an einen Gott
 - Jerusalem als heilige Stadt
 - Gemeinschaft der Gläubigen
 - Offenbarung, Gott spricht zu den Menschen
 - Gebote, Speisevorschriften, Glaube an das Leben nach dem Tod
 - Thora, Bibel, Koran
 - Arbeit an Stationen
-